



GROSS WARTENBERGER

E 21141 E

Heimatblatt

**Mitteilungsblatt für Familie - Kultur und Zeitgeschehen**

Erstmals erschienen als Heimatblatt für den Kreis Groß Wartenberg am 1. April 1955, Herausgeber: Karl-Heinz Eisert

Jahrgang 28

Mai 1985

Nummer 5

1945-1985: 40 Jahre nach dem Krieg

In der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“ vom 9.1.1985 ist in einem Leitartikel folgendes zu lesen:

Gewiß, es ist vielen Vertriebenen 1969 schmerzlich, sich in das Unvermeidliche zu schicken und die Ostpolitik der damaligen Regierung auch innerlich mitzutragen. So mancher hat mal laut, mal leise der Bundesregierung sein „Recht auf Heimat“ entgegengehalten und sich nicht ohne Bitterkeit an jenen Willy Brandt erinnert, der im März 1956 auf einer Vertriebenentagung in Hannover erklärt hatte: „Niemand kann von Ihnen, meine Freunde, erwarten, daß Sie sich die Heimat aus dem Herzen reißen lassen.“ Dennoch war für die überwältigende Mehrheit einsichtig, daß der Vertrag mit Polen politisch und moralisch notwendig war, weil der Frieden in Europa auf Dauer nur sicher ist, wenn der Aussöhnung im Westen die im Osten folgt.

Verantwortliche SPD-Politik wäre es, in dieser Gewißheit die Heimatvertriebenen gerade auch gegenüber Polen gegen unberechtigte Vorwürfe in Schutz zu nehmen. Statt dessen haben Sozialdemokraten die Vertriebenentreffen letzthin gemieden aus Furcht, die Polen könnten Anstoß nehmen, wenn sie sich bei ihnen sehen ließen. Es spricht für Kohl, daß er dieser engstirnigen Praxis nicht folgt. Denn nachweislich waren die Vertriebenentreffen nie vorbereitende Veranstaltungen zur Rückeroberung der Ostgebiete. Daß hier Menschen, die auch nach 40 Jahren die alte Heimat noch im Herzen haben, Erinnerungen austauschen und Traditionen pflegen, kann nicht verwerflich sein und sollte gerade den heimatbewußten Polen klargestellt werden können.

Gedanken zum 8. Mai

Der 8. Mai 1945 Waffenstillstand, „Tag der Befreiung?“

Dieses Motto könnten wir Flüchtlinge und Vertriebene wohl niemals akzeptieren.

Was sehr viele von uns nach dem 8. Mai 1945 in der Tschechoslowakei, auf dem Rückmarsch durch unser so schrecklich zerstörtes Heimatland Schlesien und bei den neuen Besitzern unserer Höfe und Häuser, den Polen, bis zu unserer Vertreibung erlebten und erlitten, werden wir niemals vergessen.

Wir sind bereit zur Versöhnung, aber nur, wenn wir hören werden, daß es der anderen Seite auch leid tut, daß sie bereuen, an unschuldigen wehrlosen Menschen großes Unrecht getan zu haben.

Wir wollen in Frieden nebeneinander leben. Die Völker brauchen sich auch gegenseitig, aber: Unrecht darf nicht verschwiegen werden!

Mit großem Interesse lese ich stets die Berichte über Besuche in der Heimat. Es ist gar nicht mehr so schwierig, dorthin zu fahren. Ich könnte es auch tun. Die leidvollen Erlebnisse nach dem 8. Mai 1945 hielten mich bis jetzt davon ab.

Ob sich das einmal ändern wird?

Agnes Wendenburg, geb. Kendzia
Groß Wartenberg, Steinstraße
Siedlung I

Deutsch-polnischer „Dialog“

(GNK) In Bad Essen ist jetzt die erste polnisch- und deutschsprachige Zeitschrift erschienen, die sich den in beiden Sprachen verständlichen Titel „Dialog“ gab. Zu den Autoren zählen u.a. die deutschen Schriftsteller Hans Werner Richter, Siegfried Lenz, der inzwischen ermordete Priester Jerzy Popieluszko, der oppositionelle polnische Schriftsteller Wiktor Woroszyński. „Dialog“ interviewte den bekannten „Solidarnosc“-Funktionär Bogdan Lis, der Vorsitzende der Vereinigung Oberschlesischer Autoren Joachim G. Görlich interviewte die emigrierte weltbekannte jüdisch-polnische Geigerin, Professor Wanda Wilkormiska (Wiesbaden), Ex-Gattin des polnischen Vizepremiers Mieczyslaw F. Rakowski, die sich glücklich zeigte, in der Bundesrepublik leben zu dürfen. Interessant ist dabei auch ein Beitrag des Rektors der Polnischen Universität Lon-

don, des Staatsrechtlers Professor Dr. Jerzy B. Gawenda, eines gemäßigten Sozialdemokraten und Befürworter des deutsch-polnischen Dialogs, der eine polnische Standortbestimmung in Grenzfragen vornimmt. Er sieht eindeutig „Chancen für die Rückgabe der verlorenen Ostgebiete unserer Republik ... nicht nur weil sie widerrechtlich von Sowjetrußland geraubt wurden. Sondern deshalb, weil sie jahrhundertlang zu Polen gehörten.“ Im Gegensatz zu den anderen Landsleuten, die den Anspruch auf Oder und Neiß mit der „urpolnischen Herkunft dieser Gebiete und ihrer Bevölkerung“ rechtfertigen, erklärt Gawenda: „Wir müssen jedoch (andererseits) die Westgebiete an Oder und Neiß behalten, nicht aber deswegen, weil sie uns einst gehörten, sondern weil sie uns als Rekompensation für die Verbrechen an der polnischen Nation durch Deutschland und die UdSSR zugesprochen worden waren.“ Nach Gawendas Ansicht hatten weder die Westmächte, noch die Sowjetunion das Recht über nahezu die Hälfte polnischen Staatsgebietes zu verfügen, es an die UdSSR zur Annexion freizugeben. Auch nicht eine souveräne von den Sowjets oktroyierte „Scheinregierung“. Diese Grenzen seien für ein souveränes Polen und für alle demokratischen Polen „nicht verpflichtend“. Und der Standpunkt des ehemaligen Vizepräsidenten Gawenda ist einer der gemäßigten im polnischen Spektrum. Exilregierung und die sie tragenden demokratischen Parteien plädieren für ein Polen von der Oder bis an den Zbrucz, wie das der Vorsitzende der Lemberger Landsmannschaft auf dem Sterbebett unlängst konstatierte.

Während die einstigen deutschen Kirchenprovinzen im Osten aufgehoben sind, hat Polen kirchlich auf seine Ostgebiete bisher nicht verzichtet, wird es auch unter einem polnischen Papst auch nicht tun. Während von uns lautstark die Auflösung der deutschen Vertriebenenseelsorge gefordert wird, wurde erst 1984 für das Erzbistum Lemberg, das heute in der UdSSR liegt, ein neuer Apostolischer Administrator mit Bischofstitel und Volsitz in der Polnischen Bischofskonferenz von Papst Johannes Paul II. ernannt. Die deutschen Vertriebenen-Visitatoren sind keine Bischöfe und wurden 1984 aus der Deutschen Bischofskonferenz von Kardinal Höffner ausgeschlossen, obwohl ihre Gläubigen zu den Treuesten des deutschen Katholizismus gehören.

Im offiziellen Polen gibt es ostpolnische Straßen-, Platz- und Kultureinrichtungsbezeichnungen. Die verlorenen Städte werden in der polnischen Version gebracht. Es würde keiner auf die Idee kommen von „ur-russischen Gebieten“ zu sprechen, was angesichts des polnischen Nationalbewußtseins die Sowjets auch nicht fordern.

GROSS
WARTENBERG
 ПУШТАВУМ
 ПОСТАВУМ

Am 18.5.1985 kann Dipl.-Komm. Herbert Pietzonka, wohnhaft in Mastholter Str. 54, 4835 Rietberg/Westf., seinen 60. Geburtstag begehen, wozu wir ihm recht herzlich gratulieren. 1925 geboren in Mühlenort bei Groß Wartenberg, besuchte er die Volksschule und wurde dann Lehrling bei der Stadtverwaltung in Groß Wartenberg. Nach dem Kriege legte er die Sekretär- und Inspektorenprüfung ab, besuchte eine Verwaltungsakademie und erwarb das Diplom. Er wurde in Rietberg zum Beigeordneten und Stadtkämmerer gewählt und betreut vielfältige Aufgaben bei der Stadtverwaltung. Auch heute noch steht er immer mit seinen Erfahrungen und Kenntnissen dem Heimatkreis zur Verfügung. Mit allen Freunden und Bekannten wünschen wir ihm für das neue Lebensjahr zehnt alles Gute und weiterhin gute Gesundheit!

TISCHLERSTADT

Festenberg



Am 8. April 1985 wurde der Pfarrer i.R. Joachim Ewald 76 Jahre alt. Er war vor der Vertreibung Pfarrer in Festenberg und lebt seit einigen Jahren in Emsteckerweg 16, 4591 Halen, Kreis Cloppenburg. Mit allen Freunden und Bekannten aus Festenberg gratulieren wir noch nachträglich und wünschen weiterhin alles Gute und gute Gesundheit!

GRENZSTADT
Neumittelwalde

Am 1. Juni 1985 feiert Frau Gertrud Renner, früher wohnhaft in Neumittelwalde, im Kreise ihrer Familie, ihren 85. Geburtstag. Auf diesem Wege möchten wir unserer Mutter und Oma, alles Liebe und Gute wünschen, vor allem Gesundheit: Die Kinder, Schwiegertochter, Enkel und Urenkel Tim. Frau Renner ist postalisch zu erreichen über die Anschrift des Sohnes Hans Renner, Lönstraße 7, 3500 Kassel. Im Namen aller Freunde und Bekannten aus Neumittelwalde gratulieren wir der hochbetagten Jubilarin ganz herzlich und wünschen weiterhin alles Gute.

**Der
HEIMATKREIS-
VERTRAUENSMANN
teilt mit:**

Es ist geplant, beim Deutschlandtreffen der Schlesier in Hannover den Arbeitsausschuß wieder in Hannover zusammentreten zu lassen. Am Bundesmitarbeiterkongreß, der am 15.6. von 10-13 Uhr stattfindet, werden ebenfalls Mitglieder des Arbeitsausschusses teilnehmen, wozu die namentliche Meldung der Teilnehmer erfolgen muß. Gleichzeitig mit dieser Veranstaltung läuft die Tagung des Schlesischen Kreis-, Städte- und Gemeindetages, wobei Dipl.-Komm. Herbert Pietzonka die Interessen des Kreises Groß Wartenberg vertreten wird. Alle Arbeitsausschußmitglieder werden anschließend an einem Arbeitessen im nahegelegenen Messe-Hotel teilnehmen, wobei in erster Linie die Planung für unser Kreistreffen im Jahre 1986 besprochen werden soll. Wir können im Jahre 1986 auf 30 Jahre Patenschaft in Rinteln zurückblicken. Für die Vorbereitung und Durchführung soll ein besonderer Festausschuß eingesetzt werden. Wilfried von Korn ist zur Zeit zu einer mehrwöchigen Kur in Bad Neuenahr. Wir wünschen ihm gute Erholung und einen guten Erfolg der Kur. Die Verbindung zu ihm ist über seine Anschrift in Hemmingen möglich. Wegen meiner angegriffenen Gesundheit werde ich im Juni leider nicht in Hannover sein können. Karl-Heinz Eisert



Vor 50 Jahren! Erstkommunion in der Pfarrkirche „Peter und Paul“ von Groß Wartenberg im Jahre 1935. 53 Mädchen in weißen Kleidern, links Pfarrer Schölzel und rechts Kaplan Punde.

**Die Eisenbahn
im Kreis Groß Wartenberg**

Mit Sicherheit wird der im Heimatblatt Nr. 3/1985 veröffentlichte Bildbericht von Drosch vielschichtige Erinnerungen wachgerufen haben (bei mir persönlich traurige, weil mein Vater Opfer der Zugentgleisung bei Zessel im Februar 1943 war). – Ungedachtet dessen dürfte die Frage in diesem Jubiläumsjahr interessieren, wann unser Heimatkreis den Anschluß an den rollenden Schienenverkehr erhielt. Wie so oft, gibt auch hier der Chronist Franzkowski Auskunft.

Zur Förderung der großen gegenseitigen Handels- und Verkehrsbeziehungen plante man schon 1865 eine Eisenbahnverbindung zwischen den Provinzen Posen und Schlesien einerseits und Russisch-Polen mit seiner Hauptstadt andererseits, d.h. die Strecke Oels-Wartenberg-Kempen bis zur Landesgrenze bei Wilhelmsbrück. An der Spitze der Gesellschaft (Breslau-Warschauer Eisen-

Warschau zu erreichen, blieben erfolglos. Im März 1888 wurde der Sitz der Eisenbahndirektion von Wartenberg nach Oels verlegt.

Schließlich strebten Vertreter der Stadt und der Kreise Groß Wartenberg und Kempen ab 1902 die Verstaatlichung der Eisenbahn an. Nach längeren Verhandlungen erfolgte diese am 1. April 1904. Der nördliche Teil unseres Kreises wurde erst 1910 erschlossen. Es handelt sich hier um die Eisenbahn-Linie Großgraben-Ostrowo mit den Stationen Festenberg, Bukowine, Neumittelwalde, Suschen. Herbert Pietzonka

Anschriften-Änderungen

- Frieda Beeskow, Geibel-Allee 12A, 2300 Kiel I
- Günter Neumann, Wörthstraße 29, 5438 Westerbürg
- Hildegard Krella, Krausestr. 20/II, 2000 Hamburg 60
- Fritz Hoy, Bachstraße 26, 8501 Großhabersdorf, Kr. Fürth
- Theo Wiczorek, Postfach 75 10 52, 2820 Bremen 70

Als neue Leser können wir begrüßen:

- Bernhard Sobisch, Ostpreußenstr. 79, 8000 München 81
- Herbert Sobisch, Alte Kölnerstr. 38, 5064 Kleinenchen
- Alfons Sojka, Nikolaus-Singeisen-Weg 22, 7860 Schopfheim II
- Dorothea Triebel, Erfurter Straße 7, 5400 Koblenz
- Hans Schupp, Rosenstraße 73, 4200 Oberhausen II
- Renate Jürries, Nachtigallenstraße 8, 4048 Grevenbroich I
- Werner Ruh, Lehnberggring 38, 7570 Baden-Baden 19



Autoaufkleber „Schlesien“
7 x 10 cm in Wappenform
per Stück 2,50 DM

Bei Voreinsendung erfolgt sofortige Zusendung.

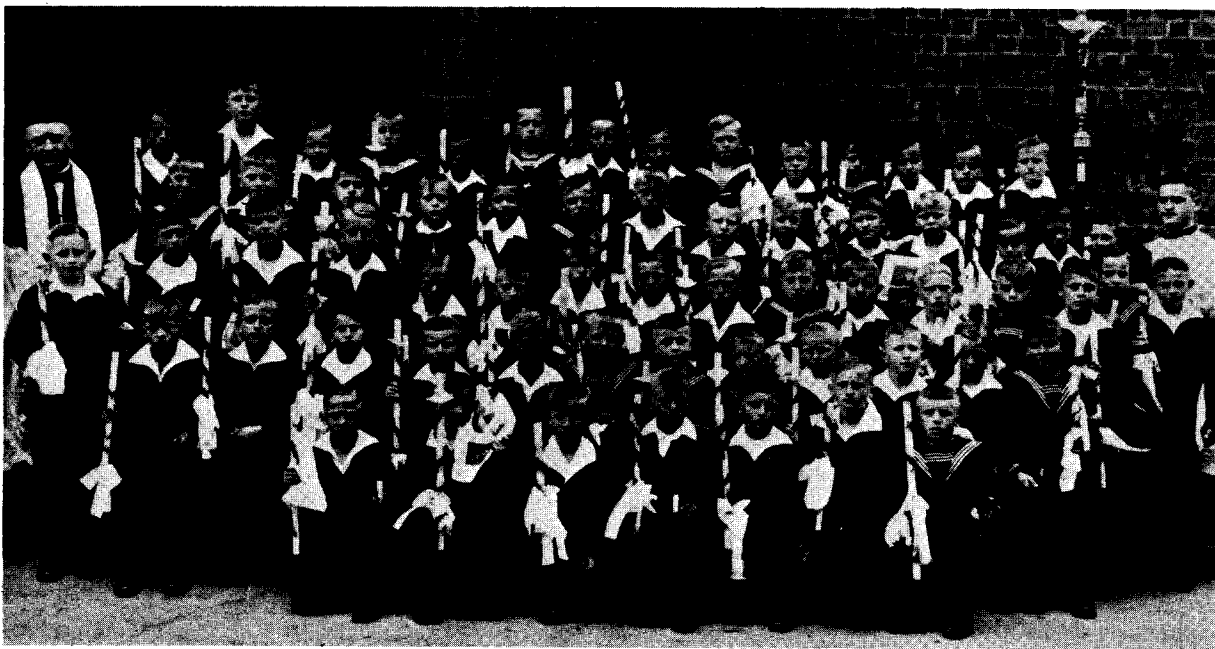
Verlag Karl-Heinz Eisert
Uhlandstraße 5, 7167 Böhlermann

Landsmann, das Heimatblatt gehört in Deine Familie!

bahn) stand Prinz Calixt Biron von Curland.

Am 12. März 1870 wurde durch „Allerhöchste Ordre“ die Konzession für die 55,5 km lange Linie erteilt. Innerhalb einer vom Staat festgesetzten Frist von zwei Jahren sollte der betriebsfertige Zustand erreicht werden. Kostenschätzung 3 Millionen Taler. Trotz kriegsbedingter Erschwernisse konnte die Strecke Oels-Wartenberg am 10. November 1871 eröffnet werden, am 1. März 1872 von Wartenberg bis Kempen und am 26. Mai 1872 war die Reststrecke fertig. Alle Anstrengungen, von der russischen Staatsregierung den Weiterbau der Bahn nach

Groß Wartenberger Heimatblatt. Verlag: Karl-Heinz Eisert, Uhlandstraße 5, 7167 Böhlermann, Tel. (07973) 6196. Jahresbezugspreis 28,- DM. Jahresabonnement = Kalenderjahr. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. November (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5 (40 mm breite Zeile 50 Pfg.). Postgiro Stuttgart 592 51-707 (BLZ 600 100 70). Bank: Raiffeisenbank Böhlermann 82 101 000 (BLZ 600 692 45). Schriftleitung: Karl-Heinz Eisert, Uhlandstr. 5, 7167 Böhlermann. Für Beiträge mit Namenszeichen zeichnet der jeweilige Verfasser stets allein verantwortlich. Druck: Bahnmayer GmbH Druck + Repro, Schwäbisch Gmünd.



Vor 50 Jahren! Über 60 hoffnungsfrohe Groß Wartenberger Jungen gingen ebenfalls 1935 zur Erstkommunion in die Pfarrkirche „Peter und Paul“ in Groß Wartenberg. Links der unvergessene Pfarrer Schölzel und rechts Kaplan Punde. Beide Fotos sandte uns Frau Franziska Kursawe, Froschholzstraße 3, 8122 Penzberg (früher Ottendorf, Kreis Groß Wartenberg), deren beide ältesten Kinder damals zur Erstkommunion gingen.

Heimat heute

Bildbericht des Groß Wartenberger Heimatblattes:

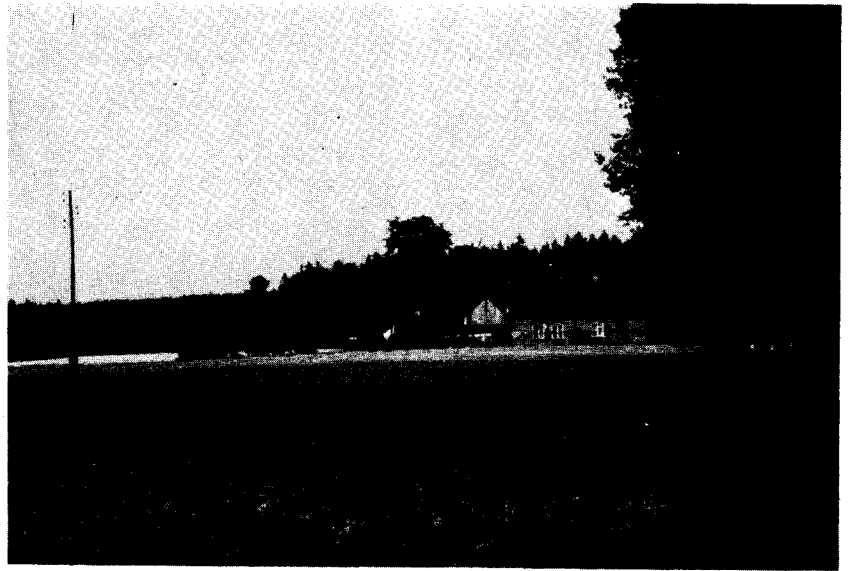
Landsmann Horst Pluntke, Klaus-Groth-Straße 12, 3140 Lüneburg, sandte uns eine Reihe schöner Aufnahmen von Festenberg, Groß-Gahle, Goschütz usw., die er während zweier Besuche, zusammen mit seinen Kindern, in den Jahren 1981 und 1983 in Schlesien gemacht hatte. Er ist in Groß-Gahle geboren und hat dort bei Lehrer Preußner die Volksschule besucht, ging anschließend nach Festenberg zur Mittelschule und wohnte nach der Versetzung seines Vaters mit den Eltern in Goschütz. Sein Praktikum absolvierte er bei Herrn Bruß in Lindenhorst. Er hofft, daß einige Landsleute Freude an den Bildern haben werden. Aber sicher wird auch Wehmut manchen befallen, wenn die Schäden und offensichtlichen Verwahrlosungen an den Gebäuden und deren Umgebung in den Bildern sichtbar sind. Zum Teil hat aber die alte gute Bausubstanz die mehr als 40 Jahre überraschend gut überstanden. Wir beginnen in dieser Ausgabe mit Groß-Gahle. Horst Pluntke grüßt alle Freunde und Bekannten bei dieser Gelegenheit herzlich!

**Redaktionsschluß für Juni:
Montag, den 27. Mai 1985**

Buchenhain. Am 31. Mai 1985 begeht Frau Ilse Leib, geb. Göbel, aus Buchenhain ihren 60. Geburtstag. Sie wohnt mit ihrem Gatten in 7417 Pfuldingen, Krs. Reutlingen, Friesenstr. 32, Tel. (07121) 72292. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute weiterhin!

Rudelsdorf. Am 11. August 1985 wird Landsmann Gustav Mikosch 80 Jahre alt. Gesundheit und alles Gute wünschen seine Gattin sowie die Kinder Erna und Siegfried mit Familien. Die Anschrift ist: Keltenstraße 42, 7140 Ludwigsburg-Ossweil.

Klein-Kosel. Am 31.1.1985 konnte Frau Else Steuer, geb. Troche, aus Klein-Kosel noch den 85. Geburtstag begehen. Sie mußte aber ganz plötzlich mit schweren Durchblutungsstörungen ins Krankenhaus. Dort ist sie am 15. März 1985 trotz aller Fürsorge der Ärzte gestorben. Ihr Ehemann, Ernst Steuer, ist schon am 2. Januar 1971 gestorben. Mit den Angehörigen trauern alle Freunde und Bekannten der Familie um die Verstorbene und werden ihr ein gutes Andenken über das Grab hinaus bewahren.



Bauernhaus von Gottlieb Dettke in Groß-Gahle



Försterei Groß-Gahle von Otto Pluntke (Geburtshaus von Horst Pluntke)



Die Volksschule von Groß-Gahle, rechts Tochter Christa Pluntke



Eingang zum Schloßhof in Goschütz.



Vorderansicht vom Schloßhof aus gesehen.



Die Försterei Lindenhorst (Domaslawitz), früher Revierförster Emil Bruß, zeigt deutliche Zeichen der Verwahrlosung. Dem Backsteinbau und dem Dach sieht man die alte handwerkliche Wertarbeit heute noch an.



Ruine der Schloßkirche Goschütz

Ober-Stradam/Schleise. Ldsm. Eberhard Werther, Kleiststraße 36, 2085 Quieckborn, schreibt: „Ich bin in der Molkerei Ober-Stradam geboren. Wie Kind im Haus lebte bei uns damals die Ober-Stradamer Lehrerin, Frau Gertrud Nowak. Sie war am 30.3.1896 in Trebnitz geboren, besuchte die dortige Schule, ging dann auf das Löwenberger Lehrerinnen-Seminar und kam gegen 1918 an die Ober-Stradamer Volksschule. Sie wurde dann nach Schleise, Kreis Groß Wartenberg, an die dortige Schule versetzt und war später Lehrerin in Weigelsdorf bei Langenbielau. Nach Kriegsende, das sie dort erlebte, ging sie später in den Westen und wurde in Wybelsum bei Emden (Ostfriesland) Lehrerin, wo sie bis zu ihrer Pensionierung unterrichtete. Jetzt lebt sie im Douwestift in Emden und wir haben sie dort an ihrem 89. Geburtstag besucht und einige nette Stunden mit ihr verlebt. Aus den Erzählungen sind uns noch die Kollegen von Frau Gertrud Nowak in Erinnerung: Hauptlehrer Frenz, Lehrer Sämann aus Ober-Stradam und aus Neu-Stradam die Lehrer Jaeckel und Lehrer Ihme. Aus Schleise kennen wir die Namen Lehrer Dirbach und Hauptlehrer Wyk. Mit freundlichen Grüßen und in der Hoffnung, vielen Interessierten aus der Heimat etwas Neues mitgeteilt zu haben, bin ich Ihr Eberhard Werther.“

KARL KULAWIG

Erlebnisse und Begegnungen

Wiederseh'n mit Schlesien

Vom 17.9.1984 bis 25.9.1984 fuhren 29 Teilnehmer mit der Schlesischen Landsmannschaft von Altenkirchen nach Breslau. Alle waren voller Spannung und freudiger Erwartung, denn die Fahrt sollte ja nach nunmehr 39 Jahren eine Begegnung mit der Heimat sein. In Görlitz aber wurde unser Optimismus bereits gedämpft, als die DDR-Beamten für ihre Kontrolle bereits eine volle Stunde benötigten. Im Vergleich zum polnischen Zoll ging das noch schnell, denn da vergingen drei Stunden, bevor wir nach Breslau weiterfahren konnten. In Görlitz wurde uns von Orbis ein Reiseleiter zugeteilt, der uns in gutem Deutsch begrüßte. Den ersten Protest bekam er zu hören, als er uns von Wroclaw erzählen wollte. Der Erfolg war auf unserer Seite, denn er sprach nun auf einmal von Breslau. Zügig ging die Fahrt auf der Autobahn, die noch aus der Zeit des „Tausendjährigen Reiches“ besteht, voran. Die Autobahn ist noch heute in gutem Zustand. Von der Landschaft sahen wir nicht viel, denn es wurde dunkel und alles bot sich grau in grau dar. Nach 21 Uhr kamen wir in Breslau an. Trotz der Führung durch den polnischen Reiseleiter fuhren wir an der Ausfahrt Breslau-Süd vorbei. Das war aber nicht schlimm, in Polen kann man auf der Autobahn wenden, so wurde uns gesagt, und wir haben das auch praktiziert. Unser Standquartier war das Hotel „Novotel“, das auf dem Gelände des ehemaligen Senders Breslau steht.

Am 18. war Stadtrundfahrt. Auf der Fahrt durch die Stadt habe nicht nur ich, sondern auch alte Breslauer die Stadt nicht mehr wiedererkannt. Die vielen freien Plätze, wo einst Häuser standen veränderten das Bild völlig. Die uns für Breslau zugeteilte Reiseleiterin zeigte uns die Kirchen, die man wiederhergestellt hat. Als sie uns mit geschichtlichen Daten kam, die von der polnischen Darstellung beeinflusst waren, gab es von uns viele Richtigstellungen.

Die meisten, der noch erhaltenen alten Bauten bieten sich dem Besucher grau in grau dar. Die in den letzten Jahren neugebauten Häuser fallen durch die einheitliche Flachdachbauweise auf. Die Straßenbahnen scheinen zum größten Teil noch Überlebende aus dem 2. Weltkrieg zu sein. Erschütternd war auch der Anblick des Stadions. Auf den Rängen wuchs hohes Gras, das Schwimmstadion mit Becken ohne Wasser. Die Friesenwiese, voller Unkraut, ist jetzt internationaler Campingplatz. Ein belgischer Wohnwagen war der einzige Camper. Ein Besuch auf dem Flohmarkt war für uns sehr interessant. Wir waren nicht wenig erstaunt über die Menge des Warenangebotes. Vom altrussischen Samowar über neue Lederwaren, Jacken, Mäntel, Pelze, Rehgehörne bis zum 18er Kronenhirsch war alles zu haben. In den Geschäften gähnende Leere. Trotzdem sah man keine schlecht gekleideten Menschen. Von großer Armut kann im allgemeinen keine Rede sein, denn Autos gibt es viele und es gilt als Zeichen des Wohlstandes, wenn man ein Auto hat, so sagte man uns. Der Handel unter der Hand, auf der Straße, blüht. Wenn man etwa Ansichtskarten kaufte (10 Stück für 2 DM), dann mußte der nächste Käufer bereits drei und vier DM dafür blechen. Taxifahrer gibt es jede Menge, die billig

nach jedem Ende Schlesiens fahren und gleichzeitig dolmetschen.

Am 19. ging unsere Fahrt nach Trebnitz, über Hundsfeld, Richtung Oels. Auffallend ist, daß die Straßen in einem guten Zustand sind. An jedem Stadtrand fallen die vielen Schrebergärten auf. Alle sind gleichmäßig verunkrautet, nach dem Motto „laßt beides wachsen, bis zur Ernte“. Um Hundsfeld gibt es einige größere Tabakfelder. Wie man uns sagte, ist die Landwirtschaft zu 80 % in privaten Händen, ist aber zum Teil auf dem Stand von 1945 stehen geblieben. Da ja einige ehemalige Bauern zu unserer Reisegesellschaft gehörten wurden Vergleiche gezogen zwischen früher und jetzt. Es fiel mir auf, daß man auf vielen Feldern vor lauter Unkraut nicht mal die Kartoffelfurchen sah.

In Oels wurde am Ring gehalten. Die Gebäude am Ring, welche durch den Krieg zerstört waren, hat man wieder aufgebaut, aber sie sind erkenntlich am flachen Dach. Wir besichtigten die Schloßkirche, die in einem guten Zustand ist und von den katholischen Polen für den Gottesdienst benutzt wird. Alles, was an deutscher Beschriftung vorhanden war, fehlt. Das Breslauer Tor steht noch. Weiter ging die Fahrt über Spahlitz nach Neumittelwalde. Ins Auge fallend waren auch die vielen brachliegenden Felder mit vereinzelt an Stricken angebundene Kühen. Weidezäune hat man nicht. Maschinen stehen hier und dort auf den Feldern, und sie rosteten, weil man für sie keine Ersatzteile hat. Da ich die Gegend kannte, durfte ich die Orte kommentieren. Erschreckt war ich, als wir an Rudelsdorf vorbeifuhren. Die fehlenden Häuser, die Schloßruine, man wollte es nicht wahr haben, aber es ist Tatsache. Auch in Charlottenfeld sind viele Häuserlücken. Als ich den Oberhof wiedersah, kamen wir die Tränen. Es sind sterbende Höfe. Die ehemalige, in weißer Farbe sich darbietende Siedlung ist jetzt so schwarzgrau wie der Boden. Die Höfe von Sperling, Schwarz und Kneier stehen leer. Die Bäume in den Gärten sind groß geworden. Vohr, Klemme, Dünig, Schick sind bewohnt. Die Felder werden nicht bearbeitet. Auf unserem Hof ist ein Bauer aus Ostpolen. Als wir mit der Reisegesellschaft dort aufkreuzten und ich mich als früherer Besitzer zu erkennen gab, gab es ein kurzes Erschrecken, doch dann eine höfliche Auskunft. Unsere Felder liegen brach und werden von einigen Kühen abgegrast. Der Pole hat einen neuen Schlepper und bemüht sich etwas zu tun, kann aber nicht verhindern, daß die Scheune am zusammenfallen ist. Ich durfte ins Haus und in den Stall gehen. Die Bäuerin zeigte mir bereitwillig die Räume. Aus unserer Zeit ist nichts mehr vorhanden, außer dem Fußboden, den Türen und Fenstern. Als ich ihr sagte, hier ist mein Sohn geboren und getauft worden, hatte sie Tränen in den Augen. Auf meine Frage wo denn die Kachelöfen sind, sagte sie mir, der Vorgänger hat den Hof leergewirtschaftet und dann an sie verkauft. Sie sind zwangsweise umgesiedelt worden. Man wollte mir Kaffee kochen, ich mußte aber ablehnen, da unsere Zeit nur beschränkt war. Die Felder rechts der Kirschenallee sind der reinste Urwald. Von den Kirschbäumen sind noch die Spitzen zu sehen. Der Weg ist zugewachsen mit Weißdorn. Er besteht nur noch aus einer hohlen Gasse voller Schlaglöcher. Bis zum Fuchsberg war es nicht möglich durchzukommen. Erschrocken waren alle über die großen Lücken im Dorf (Ossen). Rechts von

Smirra bis Stahr ist alles weg und links ist es nicht besser. Fibach und die Schule sind nur noch leere Flächen. Aber die Gastwirtschaft ist in sehr gutem Zustand. Die Höfe Zech, Heinze stehen noch. Die Brennerei und das Schloß ist abgetragen, nicht mal die Grundmauern sind zu sehen. Ebenso der Hof von Görnig und Roth. Die Kleinsiedlung, in Richtung Neumittelwalde, besteht noch, aber seit 1945 ist wohl nichts mehr an den Häusern getan worden.

Über Neumittelwalde ging es in Richtung Hirschrode. Beiderseits der Post fehlen in Neumittelwalde alle Häuser. An der Stelle der früheren alten Schule am Ring, später Arbeitsdienstlager, stehen neue Wohnhäuser, die im polnischen Stil erbaut sind. Das Pfarrhaus ist nicht mehr. Die Bahnhofstraße sieht aus wie eine Zahnprothese in der eine Menge Zähne fehlen. Das Gut ist am verfallen. Der „Pferdeteich“ ist jetzt Badeanstalt. Die große evangelische Kirche, früher Sammelplatz und Mittelpunkt der Gemeinde, ist in einem desolaten Zustand. Überall das gleiche trostlose Bild.

Die Fahrt ging nun über Schönsteine nach Goschütz. In Schönsteine ist in der Landwirtschaft mehr Betrieb, als in Neumittelwalde und Ossen. Die Schloßkirche in Goschütz ist beinahe eine Ruine. Die Ruinen vom Schloß stehen noch, der Schloßgraben ist zugewachsen. Über Brustawe, vorbei an den Teichen, die bewirtschaftet werden, ging es nach Militsch. Die Gnadenkirche bekommt ein neues Kupferdach über dem Altarraum. Auf den Mauern des ehemaligen Pfarrhauses wachsen Gras und kleine Bäumchen. Um Militsch wird das Land von staatlichen Gutsbetrieben bearbeitet. Man benutzt Flugzeuge zum Düngerstreuen.

Die Fahrt nach Trebnitz ging über gute Straßen. Trebnitz hat sich, wie alles in Schlesien, auch verändert. Ein Besuch in der Klosterkirche verbanden wir mit einer stillen Bitte an die Patronin Schlesiens, die alte Heimat zu bewahren. Von Trebnitz ging es wieder nach Breslau zurück. Bei einem Gang durch den Südpark sahen wir drei große Wohnblöcke. Es sollten angeblich Wohnheime für Studenten sein, doch sie verfallen schon bevor sie bezogen werden können. Nach 4tätigem Aufenthalt mit Fahrten nach Oppeln, Tura, Neißa mit dem Besuch am Grab von Eichendorff, wurde der Standort nach Krummhübel verlagert. Die Fahrt dorthin ging über Schweidnitz, am Zobten vorbei in Richtung Reichenbach. Beim Anblick des Zobtens kamen Erinnerungen an die Segelfliegerschule am Költchen. Wir sahen in Hirschberg die Laubgänge. Alles sehr schön restauriert, nur hinter die Kulissen darf man nicht schauen, da ist Zusammenbruch!

Ein Tag war für eine Bäderfahrt vorgesehen. Diese war sehr schön, nur fehlte die frühere Eleganz und die Prominenten. Auf einer Fahrt nach Oberschlesien kamen wir auch über Ohlau. Nach 38 Jahren Standzeit geht die dortige astronomische Uhr wieder. Nur ist die Tageszeit verkehrt, am Tage scheinen auf dem Weltbild die Sterne. Bevor wir weiterfuhren, kam ein Pole an unseren Bus. Über den Reiseleiter, der dolmetschte, ließ er uns sagen, wir möchten doch überall in West-Deutschland bekannt machen: „Den Polen ginge es nicht so schlecht, wie wir im Westen meinen. Sie brauchen noch kein Stroh fressen!!!“ Ich habe hiermit dem Wunsch dieses Mannes genüge getan.

(Schluß folgt)

Die Heimatgruppen berichten

München

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag:

Am 28.5.1985 Frau Martha Fleischner, geb. Obieglo, Siedlerweg 1, 8859 Feldkirchen, früher Goschütz zum 63. Geburtstag.

Am 5.6.85 Herrn Gerhard Dechnik, Schwarzwaldstraße 4, 7888 Rheinfeld, früher Goschütz zum 60. Geburtstag.

Am 10.6.1985 Frau Ilse Ponert, geb. Hiersemann, Einsteinstr. 6, 8033 Martinsried, früher Goschütz zum 64. Geburtstag.

Unsere nächsten Treffen sind am 2.6. und am 7.7.1985, jeweils um 14.30 Uhr.

Max Kotzerke

Berlin

Leider fiel das Treffen im April wegen Lokalschwierigkeiten wieder aus. Um solche Pannen zu vermeiden, ist es unserem Vorsitzenden Heinz Wiesent und seiner Frau Doris nach tagelangem Suchen gelungen, ein anderes Lokal für unsere Gruppe zu finden. Wir treffen uns nicht mehr jeden 3. Sonntag im Monat, sondern ab Mai jeden 2. Sonntag im Monat. Also am 11. Mai im Lokal „Schultheiß Bierstuben“, Mariendorfer Damm 56, Ecke Kurfürstenstraße, 1000 Berlin 45, U-Bahnstation Westphalweg, Richtung Mariendorf, Beginn 15.30 Uhr. Wegen Fahrverbindungen bitte bei Heimatfreund Wiesent, 1000 Berlin 65, Rejnickerdorfer Straße 99, Tel. 4623120, anfragen.

Geburtstage im Juni

Marie Freier aus Festenberg, am 6.6., Leibnitzstraße 25, 1 Bln. 12; Margarethe Kirsch aus Groß Wartenberg, am 13.6., Holländerstraße 72, 1 Bln. 72; Martha Kokott aus Groß Wartenberg, am 17.6., Spenerstr. 30, 1 Bln. 21. Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute!

Gertrud Schroeter

Nürnberg

Das April-Wetter hat unsere lieben Heimatfreunde aus dem nordbayer. Raum nicht davon abgehalten, am 13.4. wieder einmal mit uns zusammen zu sein. Zum ersten Male begrüßen konnten wir Lm. Joachim Koschollek aus Festenberg, der zusammen mit seiner Frau gekommen war. – Wir danken allen Heimatfreunden für ihren Besuch.

Im Mai gratulieren wir: Frau Margarete Nawroth, geb. Schneider (Festenberg), am 16.5. zum 73. Geburtstag; Frau Meta Elias, geb. Schicke (Rudelsdorf), am 21.5. zum 75. Geburtstag; Herrn Richard Sternal (Mühlwitz), am 23.5. zum 74. Geburtstag; Frau Gertrud Beyer, geb. Neumann (Neumittelwalde), am 23.5. zum 71. Geburtstag; Frau Gertrud Kosiol, geb. Moltke (Groß Wartenberg), am 24.5. zum 74. Geburtstag; Herrn Hans Kahle (Festenberg), am 26.5. zum 63. Geburtstag; Herrn Otto Neumann (Neumittelwalde), am 31.5. zum 63. Geburtstag. Alles Gute und beste Gesundheit wünschen

Ernst Buchwald und Hilde Krämer

Düsseldorf

Den Auftakt unseres Frühlingsfestes am 30. März bildete ein Preiskegeln, wo wir auch unsere neue Kegelkönigin und Kegelkönig suchten. Auf den Tischen standen Frühlingsblumen, obwohl das Wetter es nicht gut meinte und so manchen vom Besuch abhielt. Deshalb waren nur 62 Landsleute gekommen. K. H. Neumann las zuerst aus der schlesischen Bettelkure das Gedicht: „Ich mach mein Dreck alleine“, vor. Gemeinsam sangen wir das Kreuzberglied. Nun erfreute uns Horst Titze mit einem längeren Bericht, über die letzten Tage der Flucht aus unserer Heimat mit vielen Begebenheiten und so manchen Erinnerungen, der allen gut gefallen hat und K. H. Neumann bedankte sich besonders dafür. Gemeinsam sangen wir nun das Lied: „Blaue Berge, grüne Täler“. In der Begrüßung durch Edith Seeder und K. H. Neumann wurde besonders an den letzten Heimatabend gedacht, wo alles so gut gelaufen war. Auch konnte Edith die Geburtstagskinder ehren, während K. Heinz unseren Silberpaaren Wanda und

Alfons Uhling sowie Gisela und Günter Neumann besonders ehrte. Man erinnerte sich auch ans 10-jährige Bestehen der Festenberger Schützengilde. Beim Anschließen gewann den Pokal des Königs Michael Schady. Nächstes Schießen ist am 18. Mai.

Nun wurden verdiente Landsleute geehrt, für mehr als 20 Heimatabende mit unserer Treueurkunde: Hertha Strassberger aus Gr. Wartenberg, Richard Kitka und Frau aus Wedelsdorf, Elisabeth Surek aus Gr. Wartenberg und Frau Ursula Rohrmoser. Für den Besuch von 75 und mehr Heimatabenden mit der Groß Wartenberger Nadel: Willy Schady und Frau aus Suschenhammer und Anny Schady aus Festenberg. So wie diese Ehrung wurde auch die Siegerehrung im Kegeln durch Edith Seeder, Anni und K. H. Neumann vorgenommen. Neue Kegelkönigin: Gertrud Müller aus Honig, 2. Annemarie Pahl, 3. Anni Neumann, 4. Elisabeth Grahl und 5. Erna Günther. Und bei den Herren neuer Kegelkönig: Gerhard Braun aus Nemitz, 2. Erich Liskan, 3. Alfred Rexin, 4. K. Schömann und 5. K. H. Neumann. Nun war es soweit, bekannt von Bild und Funk vom Postchor erfreute uns der schlesische Humorist Herbert Freche mit lustigen Einlagen. Mit den Sommerstecken in der Hand erfreuten uns Günter, Anni und K. H. Neumann, Ilse Gutsche, Gertrud Müller, Emil und Annemarie Pahl. Tüchtig wurde das Sommersonntagsgesungen. Jeder im Saal erhielt 2 Ostereier.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: am 2.5. Helene Stolper aus Goschütz zum 69. Geb.; 2.5. Gertrud Galla zum 77. Geb.; 6.5. Aenne Meuser aus Gr. Wartenberg zum 77. Geb.; 7.5. Gertrud Domesle zum 74. Geb.; 8.5. Elfriede Fröhlich aus Festenberg zum 64. Geb.; 11.5. Richard Kitka aus Wedelsdorf zum 70. Geb.; 13.5. Josef Zahn zum 65. Geb.; 13.5. Wilhelm Gonschorek aus Mariendorf zum 75. Geb.; 12.5. Erna Moch aus Festenberg zum 79. Geb.; 21.5. Angela Matzke aus Gr. Graben zum 81. Geb.; 25.5. Rudi Dubiel aus Namslau zum 56. Geb.; 30.5. Walter Henschel zum 69. Geb.; 31.5. Alfons Uhling aus Gleiwitz zum 91. Geburtstag.

Nach einem erfüllten Leben erlöste Gott der Herr am 15. März 1985 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Else Steuer

geb. Troche

nach Vollendung ihres 85. Lebensjahres von ihrer kurzen Krankheit.

In stiller Trauer:
Ilse Steuer
Ernst-Paul Steuer
Ingeborg Steuer,
geb. Rockmann
Veith-Roland und Gisbert
Anita Rockmann
und alle Angehörigen

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 21. März 1985, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof in Schotten statt.

Gott der Herr nahm am 9.3.1985 unsere liebe gute Mutti, Schwiegermutter, Oma und Uromi

Gertrud Bigos

geb. Pierdzig

*27.6.1907 †9.3.1985

in sein Reich.

In stiller Trauer u. Dankbarkeit:
Heidel Müller geb. Bigos
Dorle Müller geb. Bigos
mit Werner
Gabriele Schkade geb. Bigos
mit Joachim
Leo Bigos mit Iris
sechs Enkel und sieben Urenkel

Wir haben unsere liebe Verstorbene am 15.3.1985 in Lohsa zur letzten Ruhe gebettet.

DDR-7706 Lohsa-Ziegelteich 17
früher Groß Wartenberg, Ring 90

NEUERSCHEINUNG!

In Kürze erscheint

DAHEIM**Groß Wartenberg
Stadt und Kreis**ca. 120 Abbildungen
mit kurzem Text.
Eine Bilddokumen-
tation!broschiert, DIN A 4
DM 19,80Verlag
Karl-Heinz Eisert
Uhlandstraße 5
7167 Bühlertann**Hallo Freunde, hier spricht Rübezahl!**

Seit vielen Jahren versehe ich als der große Geist des Riesengebirges meinen schweren Dienst tief aus dem Innern der Berge über große Entfernungen nach allen Himmelsrichtungen. Immer aber lag mir das schöne, weite schlesische Land ganz besonders am Herzen.

Ich war sehr traurig, als vor vielen Jahren, nach dem großen Donner, die meisten von Euch dieses schöne Land verlassen mußten. Seither fehlt mir etwas, ich kann es nicht beschreiben.

Daher komme ich heute mit der Bitte um Aufnahme zu Euch. Ihr alle, Eure Nachkommen und Freunde sollen den großen Geist Rübezahl und die alte Heimat nicht vergessen. Als Talisman und Beschützer Eures jetzigen Heimes will ich meinen Dienst auch nach hier ausweiten.

Ich bin ca. 30 cm groß und aus feinem Lindenholz, in liebevoller, reiner Handarbeit, Stück für Stück von Schnitzern in der Bundesrepublik angefertigt worden. Jedes Stück ist ein wertvolles Einzelstück.

Ich warte auf Ihre ganz persönliche Anforderung bei:

**Heinz Günther Scholz, Schubertstraße 2,
6056 Heusenstamm, Telefon (06104) 3878**

**Kreiskarten**

Kreis Groß Wartenberg

6,— DM

Große Schlesienkarte

13,— DM

HEIMATBLATT
7167 Bühlertann**Bestellcoupon**

Bitte um möglichst baldige Lieferung / oder ca. _____

von _____ Stck. Figur Rübezahl, ca. 30 cm hoch, braun gebeizt, per Stck. DM 378,—

- per Nachnahme (porto- und verpackungsfrei)
 Lfg. auf Rechnung, zuzügl. DM 8,— für Porto und Verpackung.

Vor- und Nachname _____ Straße _____

PLZ und Ort _____ Telefon _____

Unterschrift: _____

Nachruf!**Meinem lieben Bruder Paul Stein**geb. am 29.11.1897 in Heinrichsdorf
gest. am 26.10.1984 in EckernfördeEr war ein Schlesier und seiner Heimat verbunden.
Letzte Grüße den Schlesiern!**Die Schwester Margarethe Herrmann geb. Stein**
geb. am 8.4.1900 in Groß Schönwald
jetzt 2330 Eckernförde, Diestelkamp 160—164**Zum Tode meines lieben Bruders Paul Stein**

*Blumen hast Du so geliebt
Dich erfreut in Deinem Garten
Ob's noch Blumen für Dich gibt
Die auf Dein Erfreuen warten?*

*Siehst Du sie noch jetzt im Traum
In den allerschönsten Farben?
Alles nichts als Trug und Schaum,
Leeres Stroh und leere Garben.*

*Blumen wünschtest Du Dir sehr,
Blumen, die zum Herzen sprechen
Liebe, Blumen, sonst nichts mehr
Wolltest noch im Gärtchen brechen!*

Deine Schwester Margarethe

Ostern, 7. April 1985

**Die Flucht — Niederschlesien 1945**

Nach Dokumenten und Augenzeugenberichten. Bearbeitet von Rolf O. Becker. 391 Seiten. 2 Karten, mit Dokumentarfotos auf 16 Tafeln, Leinenband DM 36,—

Millionen Schlesier haben erlebt, was in diesem Werk anhand amtlicher Dokumente und vieler Augenzeugenberichte geschildert wird: die Besetzung des Landes durch die Rote Armee und die Flucht der Bevölkerung, die Leiden der Zurückgebliebenen. Dem zeitlichen Ablauf folgend, werden alle Kreisgebiete behandelt, besonderen Raum nimmt die Hauptstadt Breslau ein: der erbitterte Kampf um die zur Festung erklärte Stadt und deren fast totale Vernichtung. Eine erschütternde Dokumentation, die festhält, wie es war. Damit es nicht vergessen wird.

Verlag Karl-Heinz Eisert
7167 Bühlertann, Krs. Schwäbisch Hall, Uhlandstr.

Speziell für die Groß Wartenberger ist in einer kleinen Auflage der geringfügig veränderte Nachdruck von A. Henschel

**EIN SPAZIERGANG
DURCH GROSS WARTENBERG**

erschienen. Bei Voreinsendung von
15,90 DM erfolgt sofortige Zusendung.

VERLAG KARL-HEINZ EISERT
Uhlandstraße 5 — 7167 Bühlertann